



Rede zur TSM-Jubiläumsfeier vom 19. März 2008

Hansjörg Walter, Nationalrat und Präsident Schweiz. Bauernverband (es gilt das gesprochene Wort)

Meine sehr verehrten Damen und Herren

Die Welt steht Kopf. Was noch vor wenigen Jahren eine Wunschvorstellung schien, ist heute Realität. Die weltweiten Getreidelager sind auf dem tiefsten Stand seit 60 Jahren. Milchpulver ist nicht mehr Überschuss- sondern Mangelware und vor zwei Wochen titelte der Tages-Anzeiger „Einkauf in der Schweiz lohnt sich wieder“. Landwirtschaftliche Rohstoffe sind weltweit gesucht. Entsprechend werden so gute Preise wie schon seit langer Zeit nicht mehr gelöst. Davon profitiert auch die Schweizer Landwirtschaft, wenn auch aufgrund unseres höheren Preisniveaus in geringerer Masse.

Natürlich darf man sich nicht falsche Hoffnungen machen. Die im Moment auch durch Spekulationen geprägte Weltmarktsituation kann sich relativ schnell wieder ändern. Aber dennoch: Die Aussichten für die Landwirtschaft generell, aber auch in der Schweiz sind gut: Die Welternährungsorganisation FAO erwartet in den nächsten zehn Jahren aufgrund demografischer, ökonomischer und kultureller Faktoren einen 50-prozentigen Anstieg der globalen Lebensmittel-Nachfrage. Gleichzeitig lässt sich die landwirtschaftlich nutzbare Fläche nicht beliebig erweitern, klimabedingte Produktionseinbussen werden eher zu- als abnehmen und die Abwanderung der Rohstoffe in die Treibstoffproduktion wird mit dem Versiegen der Ölquellen weitergehen. Die ausreichende Versorgung mit sicheren Lebensmitteln ist auch in den reichen Industrieländern wieder ein Thema.

Das heisst aber nicht, dass wir nun die Hände in den Schoss legen und auf die schönen Zeiten, die nun kommen, warten können. Es stehen genug Herausforderungen bevor, denen sich unsere Bauernfamilien stellen müssen. Die AP 2011 und die sich öffnenden Grenzen reduzieren das landwirtschaftliche Einkommen und machen weitere Massnahmen zur Kostensenkung nötig. Um unseren Marktanteil im Inland zu halten und neue Märkte im Export zu erobern, müssen unsere Betriebe wettbewerbsfähiger werden, Nischen gezielt besetzen und auch neue Strategien suchen. Auf diesem Weg will der Schweizerische Bauernverband begleiten und tatkräftig unterstützen. Dies insbesondere dadurch, dass er sich einsetzt:

- für stabile, berechenbare politische Rahmenbedingungen,
- für eine gerechte Abgeltung der multifunktionalen Leistungen,
- für faire Produzentenpreise,
- für sinnvolle Grenzen der aktuell herrschenden Freihandelseuphorie,
- für eine ausreichende Kompensation von Einbussen infolge von abgeschlossenen bi- oder multilateralen Freihandelsabkommen,
- für gleich lange Spiesse mit dem Ausland.

Die Voraussetzungen, dass die Bauernfamilien die sieben mageren Jahre überstanden haben, sind nicht nur wegen der veränderten Lage auf den Weltmärkten und der weiter wachsenden Nachfrage gut. Umfragen zeigen, dass die Landwirtschaft ein Sympathieträger ist und bei der Bevölkerung ein gutes Image geniesst. Weiter haben Schweizer Produkte bezüglich Qualität eine sehr hohe Glaubwürdigkeit. Die Herkunft der Produkte ist den Schweizerinnen und Schweizern tendenziell wieder wichtiger. Und zu guter Letzt: Eine nicht zu vernachlässigende Käuferschicht in der Schweiz und in den EU-Staaten ist bereit, für Qualitätsprodukte einen angemessenen Preis zu bezahlen. Packen wir die Zukunft also optimistisch an! Zum Schluss möchte ich der TSM Treuhand ganz herzlich zum 10-jährigen Bestehen gratulieren!